



Google-Gründer Sergey Brin, Larry Page

PAUL SAKOMA / AP

SOZIALE NETZWERKE

Zweifel an Google-Attacke

Die Netzwelt horchte auf, als Google vorige Woche sein neues soziales Netzwerk unter dem Namen Google+ startete. Dass der neue Dienst schnell den Platzhirsch Facebook bedrohen könnte, scheint indes unwahrscheinlich. 700 Millionen Menschen sind weltweit mittlerweile bei Facebook registriert. Der

Mehrwert müsste gigantisch sein, damit ein Großteil der Nutzer wechselt. Der Suchmaschinenkonzern greift indes dort an, wo Facebook am verletzlichsten ist: Google+ besticht durch eine leichte Bedienbarkeit sowie die Möglichkeit, Kontakte sofort in Gruppen wie Arbeitskollegen oder Familie einzusortieren. Das

geht bei Facebook auch, allerdings umständlicher. „Google hat den Trend hin zu sozialen Netzwerken mehrfach verschlafen und ist dadurch angreifbar geworden“, sagt Lars Hinrichs, Gründer des Business-Netzwerks Xing. „Die Marktführerschaft wird Google Facebook nicht streitig machen“, glaubt auch Kolja Hebenstreit, einst Mit-Finanzier des deutschen Netzwerks StudiVZ. „Es ist der beste Wurf von Google in diesem Bereich, aber exorbitante Neuigkeiten stecken nicht drin. Ein echter Wechselgrund fehlt“, resümiert Daniel Backhaus, Social-Media-Verantwortlicher bei der Deutschen Bahn. Rolf Schmidt-Holtz, Aufsichtsratschef der Just Software AG sowie früherer Chef von Sony Music, ist ebenfalls skeptisch: „Google+ hat zwar den Vorteil, dass der Konzern bereits über eine große Nutzerzahl mit E-Mail-Adressen verfügt, so dass der Schritt zu einem Social Network nicht mehr so groß ist. Dennoch dürfte es Google+ aufgrund des starken Sogeffekts von Facebooks schierer Größe sehr schwer haben.“ Immerhin zeigt der jüngste Vorstoß, dass Google den Bereich der sozialen Netzwerke ernst nimmt. Kein Wunder: Facebooks Wert wächst, es ist immerhin fast schon halb so viel wert wie Google, dessen Aktienkurs zuletzt bröckelte. Die Chance von Google+ liegt wohl weniger im Angebot, als im Imageverlust der Konkurrenz: Nach zahlreichen Datenschutz-Debatten gehört Facebook neuerdings zu den Top Ten der meistgehassten Firmen in den USA.

KLATSCHPRESSE

Jauchs Mutter-Komplex

Es ist schon rührend, wie sich die Trivialitäten-Postille „die zwei“ („Fernsehen & Promis“) dem Moderator Günther Jauch widmet. Er pflegte zu seiner Mutter Ursula „bis heute einen liebevollen Kontakt“, hieß es da jüngst. Und weiter: „Sie lebt in einem Altenheim unweit seiner Villa in Potsdam.“ Diese knallharte Recherche brachte dem zum WAZ-Konzern gehörenden Blatt nun eine Unterlassung ein, auch eine – überraschende – Gegendarstellung von Jauch will das Blatt nun drucken, in der er zu dem Mutter-Komplex feststellt: „Ich pflegte zu meiner Mutter keinen Kontakt mehr. Sie lebt auch nicht in einem Altersheim unweit meiner Villa in Potsdam.“ Dann folgt die Erklärung: „Viel-

mehr ist meine Mutter vor sechs Jahren verstorben.“ Der Chefredakteur von „die zwei“, in Personalunion auch an der Spitze von „Gong“, „Bild + Funk“ und „Super-TV“, will sich dazu nicht äußern. Ein WAZ-Sprecher teilt mit: „Uns ist bedauerlicherweise ein Fehler unterlaufen, den wir selbstverständlich korrigieren werden.“



Jauch

HENNING KAISER / DAPD

JOURNALISTEN

Unsauberes Netzwerk?

Das Netzwerk Recherche (NR), ein Verein, der sich aufklärerischem Journalismus verpflichtet fühlt, muss eigene Unregelmäßigkeiten aufarbeiten. Möglicherweise wurden nicht alle Einnahmen bei den Jahrestagungen des Vereins korrekt angegeben, weshalb eine Förderung durch die Bundeszentrale für politische Bildung (BPB) zu üppig ausgefallen sein könnte. Das NR hat Wirtschaftsprüfer eingeschaltet und alle Fördergelder bis zur Klärung der Vorwürfe an die BPB zurücküberwiesen. Thomas Leif, SWR-Chefreporter und erster Vorsitzender, will nicht mehr zur Wiederwahl antreten. Der zweite Vorsitzende, „SZ“-Redakteur Hans Leyendecker, soll kommissarisch führen: Die Vorgänge seien „für einen Sauberkeitsverein so gravierend, dass es nur diese eine Lösung gibt“, so Leyendecker.